

**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte  
**Band:** 12 (1936)  
**Heft:** 21

**Artikel:** "Uf und ähnl!"  
**Autor:** Staub, Hans  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-756912>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 17.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# «Uf und ähnl!»

Eine Zwillinge-reportage von Hans Staub

85,21, das ist das durchschnittliche Verhältnis von normalen Gebrütern zu Zwillinggeburten. Am 7.8.1928 Einlinge kamen ein Drilling-Trio und auf 670.734 Normalgeburten ein Vierling. Die einzig lebenden Vierlinge in der Schweiz haben von nicht langer Zeit ihren 50. Geburtstag gefeiert. Der gesamte Bundesrat stand seitweil bei der sensationellen Geburt Pate. Er kann ein Menschchen verpassen, bei lebensfähige Drillinge wieder von sich reden machen. Das Jahr 1922 war in dieser Beziehung außergewöhnlich fruchtbar. Da bekamen nicht weniger als drei Mütter im Umkreis von Gärlich Drillinge. — Die Zwillingforschung unterscheidet zwischen echten, einseitig und zweierigen oder Geschwisterzwillingen. Einseitige Zwillinge sind innerlich gleichgeschlechtlich und gewöhnlich einander äußerlich und auch seelisch auffällig ähnlich. Auch wo erhebliche Unterschiede in Charakter und Temperament bestehen, handeln diese in entscheidenden Lebenslagen überraschend gleich, so z. B. bei der Berufswahl. Auch in der sozialen Lebensführung stimmen sie vielfach überein. Zweierige Zwillinge unterscheiden sich von gewöhnlichen Geschwistern nur dadurch, daß sie zu gleicher Zeit geboren wurden und in völlig gleicher Umwelt gemeinsam aufwuchsen. Die Sterblichkeit ist bei den Zwillingen



Helen und Margrit

Frau Dr. N. in Zürich hat Zwillingstochtern. Die Familie eines Bruders ihrer Mutter wußte Zwillinge auf und sie selber hat zweimal Zwillinge im Leben gezeuht: vor 20 Jahren zwei Buben und am 15. September 1930 zwei Mädchen, Helen und Margrit. Von einem Schreie unternommen sich die jüngsten Zwillinge durch das alte und helle Sonnenzimmer. Während Helen auf der Schaukel stehend, mochte auf ihrem Vortell lachend sie, quispelnd und überlegen als die Schwester handeln, ist Margrit ruhiger und langweiliger. Er bringt allen Menschen Vertrauen entgegen. Helen ist eher zu erwählter Arbeit geneigt als Margrit, die am liebsten kindlich spielt. Beide Schwestern sind sehr musikalisch. Mädchen, die sie im Radio einmal hören, sagen sie sofort nach, ganz Text, auch wenn er fremdsprachig ist und sie ihn nicht verstehen. Beide wollen immer genau gleich gekleidet sein, wünschen mit dem ganz gleich großen Pommerschen gepunktet zu werden und kleiner nach ihnen immer dieselben Spielzeuge kaufen.



Kindern größer als bei den Einlingen. In den ersten Lebensjahren weisen sie häufig eine zarte, empfindliche Konstitution auf, haben aber im schulpflichtigen Alter ihre Altersgenossen in körperlicher und geistiger Beziehung meistens wieder ein.

Victor und Paul. Frau B. in Zollikon gebar am 13. November 1916 die Zwillingen Victor und Paul. Die Mutter erzählt dem Reporter: «Ich habe so viel Freude an den beiden gehabt, daß ich es ihnen gar nicht sagen kann. Lieber dreimal Zwillinge, als sechs Einzelkinder. Als Victor und Paul noch klein waren, hatten sie so kreative Reize und in der Schule waren sie die klügsten und stärksten der Klasse. Man soll Zwillinge mit trennen. Doch die Lehrer wollten sie nicht, weil Victor und Paul bei. Beide hatten auch denselben Schicksal, sie bekamen aber nie Streit deswegen. Victor war weicher und gemüthlicher, eigentlich ist ein Mädchen an ihm vorübergegangen. Er war, wie Victor, ein sehr ruhiger und sanfter Mensch. Wenn einer weggeliegt, fühlt ich die andere sehr liebend. Da haben sie mit Victor, als er 14 Jahre alt war, einen Tag vor auch Hause gefahren. Er war an der Bahnhofsstation mit dem Velo unter ein Lastauto gekommen. Der arme, liebe Kerl. Als wenn er eine Verlobung gehabt hätte, kam er vier Wochen vorher einmal zu mir, schenkte seine Arme um mich und sagte: «Was hat man eigentlich von Leben, Mutter? Da schaffe und schenke ich man die ganze Zeit und eine Treppe muß man vorziehen». — Als Paul aus der Schule kam, sollte er in eine kaufmännische Lehre. Er wollte aber Metzger werden, das war wie sein verlobter Bruder. Jetzt arbeitet er wirklich bei einem Metzger in Dübendorf. — Unser Bild zeigt Victor und Paul (mit Bewilligung der Zwillinge).



Ernst und Rödel

in Zollikon kamen am 8. Februar 1917 zur Welt. Ernst ist Elektroingenieur und nach eigener Angabe die Rekrutenschule in Arabis. Rödel ist Verkäufer in der Schokoladefabrik. In der ersten ihrer Zwillingenbesitzer ähnlich zu sein. Sie hat Freunde an klassischer Musik, in Komödien und Theater, er jedoch lieber. Er ist gemüthlich und feingebildet, sie «böbiger» und hat mehr



Heinz, Walter und Horst

Frau S. in Zürich gebar am 10. März 1922, zwei Mütter zu Eichen, Walter und Horst. Die Schwester der Frankfurter in Basel heiratete, die in seiner 50jährigen Frau zu sein. Die geistig reifen Knaben gebar die H. Schenkenschulhaus der Stadt. Man findet sie schon in der Primarschule vortrefflich die Lehrerinnen bildeten. Heute ist mit Horst ein Bildhauer zu rufen, so wehrten sich selbst Walter und Horst ihren Drillingbrüder. Achtliche Erfahrungen machte die Mutter. Die Brüder sorgen füreinander, bekamen der eine Geistes, so heißt es gleich Hans du für die anderen auch eine Mutter, so heißt es gleich schmalhüftig, braunrotzig und ist bei sich zum Verwechseln ähnlich. Heute, die schon abgehend bei der Mutter in Pension und können sie immer noch nicht recht voneinander unterscheiden die beiden zarten. Horst und Walter können gut schwimmen und ahnen alle Mitternachts und deren Stimmendruck nach Hin und wieder gefolgt er Walter sogar die Mutter zu täuschen, indem er Horst kopierte. Alle drei sind musikalisch. Sie erheben Passionen für Klavier und Violoncell. Horst und Miriam wollen immer genau denselben, sogar die Stoffmuster ihrer Kleider sollten übereinstimmen. Mit Vorliebe hören sie die Leute mit ihrer Ähnlichkeit zum Narren. Auch die Großmutter «Vaterchen» von Frau R. ist mit Zwillingen beglückt worden.



Edith und Miriam

würden am 10. Februar 1931 geboren. Miriam (Bild rechts) ist unerschrocken, impulsiver als Edith. Es ist der «Ohne» von beiden. Edith ist geistiger, sie läßt eher mit sich reden und überlegt auch besser als Miriam. Bei ihrer Geburt waren die Schwestern 4½ Pfund und 3 Pfund schwer. Ihre sind so gleich groß, gleich schwer, haben dieselbe Schlämmmer und dieselbe Kopfweite. Sie sehen einander sehr ähnlich, so daß die Schwägerin von Frau R., die in der Nähe wohnt, die Kinder noch häufig miteinander verwechselte. Beide sind von zarter, empfindlicher Konstitution. Edith und Miriam wollen immer genau denselben, sogar die Stoffmuster ihrer Kleider sollten übereinstimmen. Mit Vorliebe hören sie die Leute mit ihrer Ähnlichkeit zum Narren. Auch die Großmutter «Vaterchen» von Frau R. ist mit Zwillingen beglückt worden.



Helmut und Renate

Frau H. in Zollikon hat zwei Zwillingssöhne das Leben gezeuht: am 12. Juli 1926 Carmen und Siegfried, und schon nach 1½ Jahren, am 2. Februar 1928, Renate und Helmut. Siegfried starb nach drei Wochen, die Mädchen geblüht recht gut: wenn es in der Größe auch unter dem Durchschnitt blieb, so erweist es sich doch recht guter Gesundheit. Renate und Helmut sind im Charakter grundverschieden. Das Mädchen ist sehr ruhiger und ernsthafter. Die Knabe ist kindlicher und zarter als sein Bruder. Sie ist größer und schon ein Jahr älter zu sein als Helmut. Die Mädchen konnte selbst alle lesen, die es in der Schule bringt. Die Zwillinge hatten gegen ihre Schwester fünf Geschwister. Als sie noch hungrige Säuglinge waren, hatte die Mutter ihre beide Nüsse, sie wurden noch vier Monate lang gesaugt. Helmut ist ein offener Schwärmer. «Man sollte eigentlich immer 4-linge haben», sagt die glückliche Mutter zu dem Reporter. «Die Kinder beschäftigen sich gegenseitig miteinander, man muß sich viel weniger um ihnen sorgen als mit Einzelkindern, die leicht verworren und egoistisch werden. Auch bei Frau H. kamen Zwillinge in der Verwandtschaft vor, bei einer Schwester ihres Vaters und bei ihrer Uggelwanda.